

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 104 (2017)
Heft: 4: Stadträume : vom Leben zwischen den Häusern

Artikel: Bilder der Enge
Autor: Heckhausen, Philip
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-738171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilder der Enge

Bildessay von Philip Heckhausen

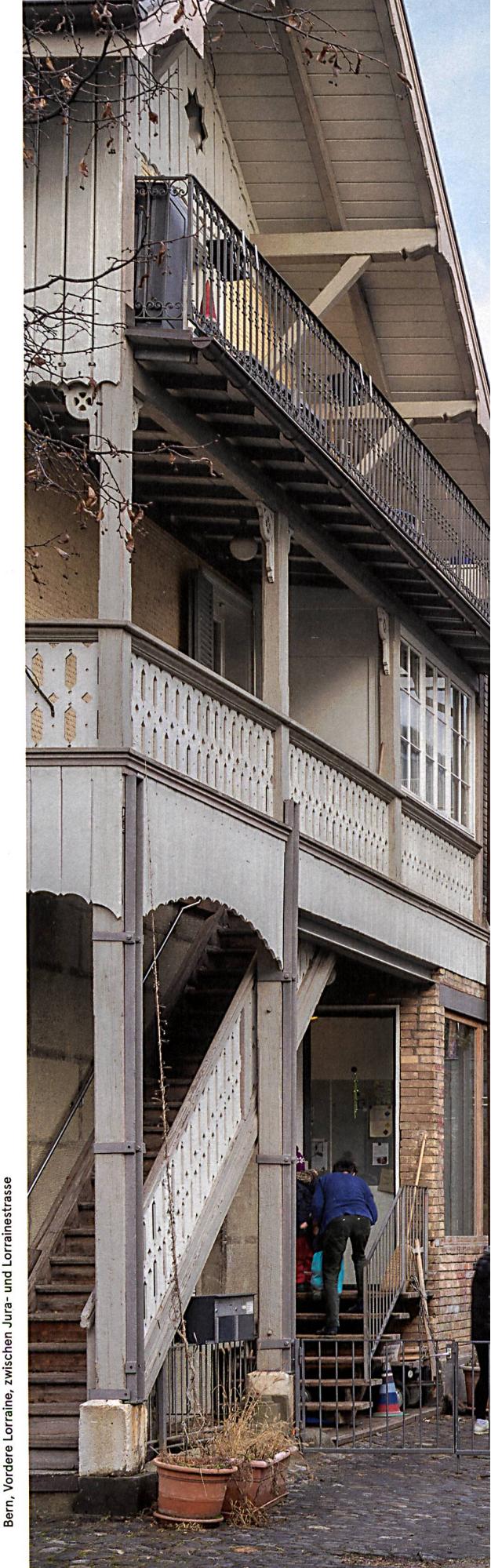
Was im Volksmund unter dem Begriff der «schönen Stadt» alles figuriert, entstammt in den meisten Fällen dem Erinnerungsspeicher der Ferien. Wenn die Erlebnisse nicht aus dem letzten Sommerurlaub stammen, dann vielleicht vom jüngsten Einkaufsbummel in der nahen Altstadt. Dort wird die Stadt zur Bühne. Eine hohe Dichte ist erträglich, ja gehört zum Bild, genauer zum Bildhintergrund. Altstadtgassen und geschlossene Plätze bilden den Rahmen für Cappuccinokultur und Feierabendglück.

Warum sehen die meisten neueren Quartiere so grundlegend anders aus? Warum herrscht dort so oft spannungslose Gleichförmigkeit, warum vereinzeln die Häuser zu Würfeln im Abstandsgrün? Warum fehlt die Szenografie, warum der Wechsel zwischen Enge und Weite? Wo es unerwartete Engstellen und dramatische Zusammenstöße trotzdem gibt, liegt der Grund oft in weiterbestehenden Bauzeugen. Der Denkmalschutz wird zum Komplizen für die Entwerfer der dichten Stadt.

Philip Heckhausen hat für uns in Lausanne, Bern und Zürich solche Engstellen in den Blick genommen. Nicht immer ist die Architektur gelungen, aber unbestreitbar sind ihr räumlicher Reiz und Reichtum. Erst die Engstellen rahmen die Grosszügigkeit der freien Räume zwischen den Häusern.

— Roland Züger

Philip Heckhausen (1979) arbeitet als Architekt und selbstständiger Fotograf in Zürich. Architekturstudium an der Universität der Künste Berlin und der ENSA Paris-Val de Seine. Mitarbeit in Architekturbüros in Basel, Berlin, Moçambique, Paris und Zürich. Lehrbeauftragter Architekturfotografie am Fachgebiet Entwerfen und Raumgestaltung der TU Darmstadt.



Bern, Vordere Lorraine, zwischen Jura- und Lorrainestrasse





Lausanne, Métrostation Bessières



Zürich, Areal Freilager Zürich (vgl. S. 26–35 in diesem Heft)



Lausanne, Rue du Bourg





Bern, Oberes Gerechtigkeitsgässchen

